

SOZIALPASS: EIN SCHRITT WEITER

# Das Freibad wäre mit Sozialpass leistbarer

Nach einem Gemeinde-ratsbeschluss muss der Sozialpass endlich geplant werden. Bis er kommt, bleibt der Badespaß für sozial schwache Familien teuer – und vieles andere auch.

Ein Fortschritt gibt es in Sachen Sozialpass, mit dem Grazerinnen und Grazer mit wenig Einkommen vieles günstiger bekommen sollen. In der Gemeinderatssitzung vom Juni wurde beschlossen, dass bis 24. September ein Modell am Tisch liegen muss. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten (z.B. Linz, Leoben, Kapfenberg) gibt es in Graz bekanntlich noch immer keinen Sozialpass. „Nach diesem positiven Beschluss würde sich jede Partei sehr schwer tun, die den Grazer Sozialpass

nicht einführen will oder seine Leistungen für Menschen mit niedrigem Einkommen verwässern möchte“, freut sich Elke Kahr.

Die KPÖ hat ein Konzept für einen Sozialpass erstellt. Ein Sozialpass, der mittlerweile in vielen Gemeinden (auch unter dem Namen „Aktivpass“) verwirklicht wurde. „Er soll für Menschen mit einem geringen Monatseinkommen gelten“, sagt die KPÖ-Wohnungsstadträtin. Der Pass soll Behördenwege vereinfachen, den Bezug des Heizkostenzuschusses und die Befreiung vom Grundpreis bei Strom, Gas und Fernwärme, ORF-Gebühren ohne weitere bürokratische Hürden ermöglichen. Der Sozialpass würde auch für Ermäßigungen beim Öffentlichen Verkehr,

bei Kultur, Bildung, Sport und Freizeit gelten.



cc flicker sunchild

## Teurer Badespaß

Erwachsene zahlen für die Tageskarte in den Freibädern der Graz AG (Straßgang, Margarethen, Augarten, Bad zur Sonne mit offenem Dach, Stukitzbad) 5,70 Euro, Kinder von 6 bis 16 immer noch 2,50 Euro (ab 14 Uhr ist es etwas günstiger). Familien (2 Erwachsene und 2 Kinder) zahlen 13,50 Euro pro Tag und nachmittags ab 14 Uhr 12,40 Euro. Geht eine Familie 7 Tage schwimmen, ist sie knapp 100 Euro los; ohne zu essen.

Zum Vergleich: In Wien kostet die Tageskarte 4,70 Euro für Erwachsene und nur 1,60 Euro Kinder bis 14 Jahre – ein Maßstab für den Sozialpass.

## KURZ BERICHTET

### Kein Parkplatz für Hebammen?

Hebammen haben es in Graz nicht leicht, etwa wenn es ums Parken geht: Auch wenn es schnell gehen muss, weil ein Baby kommt, heißt es erst einen Parkschein lösen. Und wenn die Geburt länger dauert, dann heißt es zwischendurch umparken. Deshalb fordert die KPÖ für Hebammen Ausnahmegenehmigungen für die Parkzonen. Müttern und Babys käme weniger Stress zugute.

### Pflegeelterngehd kontra Airpower

Endlich ist die Grazer ÖVP draufgekommen, dass Pflegeelternschaft ohne Sozialversicherung und bei einer dürftigen Gnadenpension von 257,- Euro nach 20jähriger Betreuung von mindestens drei Kindern – auf die nicht einmal Rechtsanspruch besteht – ein untragbarer Zustand sind. KP-Gemeinderätin Gerti Schloffer: „Schon im Jahr 2006 hat die KPÖ im Landtag einen Antrag zur finanziellen Besserstellung von Pflegeeltern eingebracht. Seither wird in Ausschüssen hin- und hergerechnet, wie es sich wohl ausgehen könnte, den Pflegeeltern ein bisschen mehr Geld zukommen zu lassen. Als es aber um die Finanzierung der Airpower-Flugshow ging, war das Geld schnell zur Stelle!“

### Peinlich

Im Gemeinderat wollte die SPÖ von KP-Stadträtin Elke Kahr wissen, wann die 500 Gemeindewohnungen, deren Errichtung für diese Funktionsperiode geplant ist, fertig seien. In der gleichen Sitzung lehnte die besagte Partei den Bebauungsplan Jauerburggasse-Münzgrabenstraße, der Voraussetzung für die Errichtung von rund 100 Gemeindewohnungen ist, ab. Zum Glück wurde er trotzdem mehrheitlich beschlossen, sodass der Bau der Wohnungen bald in Angriff genommen werden kann.

Margarethenbad: Spaß im kühlen Nass inmitten von Graz

www.bigshot.at

